Das häusliche Glück

Courierbeilage für unsere Frauen

Hinauf, hinab!

Ich bin hinauf, hinab gezogen
und suchte Glück, und sucht' es weit;
es hat mein Suchen mich betrogen,
und was ich fand, war Einsamkeit.

Ich hörte, wie das Leben lärmte,
Ich sah sein, tausendfarbig Licht:
es war kein Licht, das mich erbarmte,
und echtes Leben war es nicht.

Und endlich bin ich heimgegangen
zu alter Stell und alter Lieb,
und von mir ab fiel das Verlangen,
das einst mich in die Ferne trieb.

Die Welt, die Fremde, lohnt mit Kränkung,
was sich, umwerbend, ihr gesellt;
das Haus, die Heimat, die Beschränkung,
die sind das Glück und sind die Welt.

Theodor Fontane.

Begrenztes Heldentum

Von Rudolf Presber.

„Weißt Du, Papa, wer da drüben in der Villa angekommen ist?" fragte mich mein Sohn, das Fritzchen, aufgeregt und gab sich und mir alsbald selbst die Antwort: „Der Elefantenjäger Kapitän Hannibal Birk, der in Afrika so viele Löwen geschossen hat und Flußpferde, Elefanten und —"

Ich hatte das nicht gewußt. Aber nun wußte ich's. Und wenn ich's vergessen hätte, so wäre das nicht für lange gewesen, denn jeden Tag zwei oder drei Mal kam das Fritzchen aufgeregt auf den „Elefantenjäger" zu sprechen, der so viele Löwen und Flußpferde geschossen hatte . .

Eines Tages rief mich Fritzchen ans Fenster: „Papa, komm' mal rasch — da drüben geht er! Wer? Nun, der Elefantenjäger, der Kapitän Hannibal Birk, der in Afrika . . ."

Richtig, da ging er! Ein ungeschlachter Riesenkerl mit Zaßlopenhänden. Auch die Füße bedeckten viel Land. Und ein Paar Hosen trug er, die er sicher schon am Kongo bei seinen Jagden häufig angehabt hatte.

„Gelt, Papa, das ist doch ein Held?!"

„In seiner Art gewiß, Fritzchen."

Von nun an quälte mich Fritzchen: „Ich wüßte zu gern, wie der Mann in der Nähe aussieht; und wie er wohnt und wie er — Du kannst ihn doch mal mit mir besuchen, Papa."

„Besuchen? Ich kenn ihn doch gar nicht. Mit welchem Recht soll ich ihn denn besuchen? Und aus welchem Grund?"

Aber Fritzchen war heller als sein schwerfälliger Vater: „Du bist doch Schriftsteller, Papa! Sag' doch einfach, Du schreibst eine Geschichte, wo lauter Nilpferde drin vorkommen — oder frage ihn, ob er nicht zufällig einen Elefantenzahn zu verkaufen hat . . ."

„Und wenn er nun sagt: ja —?"

„Dann schenkst Du mir den Elefantenzahn!"

Der Junge quälte solange, bis ich schließlich . . . Also, eines Sonntags nahm ich tatsächlich das Fritzchen bei der Hand und ging mit ihm über die Straße. Der Junge war schrecklich aufgeregt.

„Ob er uns von seinen Abenteuern erzählt und von seinen Heldentaten?"

„Das werden wir ja sehen, Fritzchen."

Als ich an der Wohnungstür die Hand nach der Schelle ausstreckte, unter der auf dem Messingschild zu lesen war: „Hannibal Birk" — hörte man von drinnen einen lauten, unerquicklichen Disput. Eine Weiberstimme keifte in den höchsten Tönen. Erst verstand ich nichts. Dann schien jemand, der einen schweren Gang hatte, über den Korridor von Filzpantoffeln verfolgt zu werden, und hinterher schalt und schimpfte die Fistelstimme: „I, das wäre ja noch schöner — Asche auf meinem guten Teppich! Meinst Du, ich bin für Deine afrikanischen Wutereien da und für Deine hottentottischen Gewohnheiten!?"

Eine gedämpfte Baßstimme sprach unverständlich, aber hörbar, versöhnliche und milde Worte.

„Nichts da!" schrillte die Fistelstimme. „Gleich wird's gemacht! Und den Kaffeefleck auf dem Tischtuch wischst Du auch selber aus! Waschseife ist in der Küche. Fix — mach'!"

Ich hörte unge[illegible] Kommandobewegungen und wollte leise wi[illegible] gehen. Aber Fritzchen, der mich gerade vor vollendete Tatsachen stellt, hatte bereits heftig geklingelt.

Eine schwere Hand, die nach einem Rettungsanker zu greifen schien, klinkte sofort die Tür auf.

Der Löwenjäger stand vor uns. Er trug noch die Hosen von damals und vom Kongo, scheen noch gewachsen zu sein und füllte den Türrahmen aus mit seinen gewaltigen Schultern. War unrasiert. In seiner Frisur mußte kürzlich wohl eine Hand gewesen sein, ob die eigene, weiß ich nicht.

Die schrille Stimme im Fistelton ließ sich vernehmen: „Ich bin noch nicht angezogen und der idiotische Tollpatsch öffnet die Tür! Wir sind doch hier nicht in einem Kattern-kraal!" — Weg war sie.

[illegible] Kattern-kraal war das nicht, aber eine äußerst verwunderliche Wohnung. Möbel aus seltsamen Tierfellen. Gefäße aus Schlangenhäuten. Schädel auf Schränken und Gesimsen. Bastteppiche unter den Tischen. Und die Vorhänge von Muschelgehängen gehalten. Und alles roch so seltsam, ein bißchen wie im Raubtierhaus oder bei den Affen im Zoo.

Fritzchen bekam den Mund gar nicht mehr zusammen vor Staunen. Seine Augen waren immerzu auf suchender Wanderschaft. Aber mit besonderer Hochachtung verweilten sie immer wieder auf dem Körper seines Helden.

„Sie wünschen?" fragte der Elefantenjäger sehr höflich und herzlich. Unwillkürlich dachte ich: so fragt ein aus dem Wasser Gezogener seinen Retter: „Verzeihung, wie ist Ihr werter Name?"

Ich legte erklärend die Hand auf den Kopf meines Jungen und erläuterte ganz ehrlich die Beweggründe dieses Besuches.

Der Elefantenjäger wies uns Sitze an. Ein Büffelhorn, das die Lehne meiner Sitzgelegenheit bildete, stach mir spitz und übel in den Rücken. Fritzchen versank verwundert in etwas, was ich für einen Kamelsattel hielt.

„Jaja," schmunzelte der Held, geschmeichelt, „ich habe da drunten — [illegible] Sie, hier ist mein Schießbuch . . ." Er holte ein sehr ramponiertes, in Leder gebundenes Portefeuille hervor, wie es, geteilt, ehemals drei preußischen Kavallerie-Wachtmeistern genügt hätte. „Ich habe neunzehn Elefanten geschossen, elf Löwen, dreizehn Jaguars — —"

Er hatte noch viel geschossen und war dabei, es uns aus dem merkwürdigen Buche, das schrecklich nach altem Ziegenkäse roch, umständlich zu erklären.

„Hannibal —! Kommst Du nun bald und machst mir die Taille zu!?" Die wütende Weiberstimme von vorhin hatte nichts von ihrem Schmalz verloren.

Der Elefantenjäger zuckte zusammen, als hätte er eine Hochspannung berührt. „Sofort, Herzchen!" rief er laut, aber gemütvoll zurück, und dann zu uns leise und eindringlich: „Sie sehen, sie braucht mich. Sie entschuldigen."

Ich stand auf und lächelte vielleicht ein bißchen. Nein, bestimmt, ich muß gelächelt haben. Denn sonst wäre sein Schlußwort unerklärlich.

„Was wollen Sie, mein lieber Herr?" sagte er resignierend, die Tür schon öffnend. „Auf die Urwaldbestien kann man schießen und darf man schießen. Hier in Europa auf Komas Liebes — aber nix! Und sehen Sie, wenn ich nicht schießen kann, dann — ja, dann — —" Und sich zu dem Jungen wendend, der seinen Helden verschlang: „Geh' Du man in den Urwald, mein Junge! Mit den Jaguaren und den Dickhäutern wirst Du schon fertig. Da bist Du der Pfiffigere. Und wenn Du ein Gewehr hast, der Stärkere. Aber komm nicht zurück aus dem Dschungel und aus dem Urwald, mein Junge, jonn —"

Das Schlußwort des Helden ging verloren in einem irrsinnigen Spektakel, der aus dem Inneren der Wohnung drang und wohl die Unzufriedenheit der Dame zur Ursache hatte. Auf der Treppe fragte Fritzchen: „Papa, hat dem Herrn seine Frau auch Elefanten geschossen?"

„Nein, Fritzchen," sagte ich, „das glaube ich nicht. Sie hat hier in Europa auf ihren ehelichen Mann gewartet."

Konnte nicht essen. „Ich hatte keinen Appetit, fühlte keinen Hunger und konnte nur eine Mahlzeit den Tag essen," schreibt Frau Carl Deuen von St. Ephrem, Que. „Infolgedessen wurde ich sehr schwach. Vergeblich hatte ich verschiedene Medizinen versucht. Seitdem ich Fornil's Alpenkräuter gebrauche, habe ich an Gewicht zugenommen und kann drei gute Mahlzeiten den Tag essen." Es ist uns kein besseres Mittel bekannt, um die Verdauung anzuregen und den Magen zu regulieren, wie dieses zeiterprobte Kräutermedizin. Man verlange sie nicht in der Apotheke; nur besondere Agenten können sie liefern. Nähere Auskunft erteilt Dr. Peter Fahrnen & Sons Co., in Chicago, Illinois.

Zollfrei geliefert in Canada.

Sie werden diese nahrhafte, rahmige Cracker's liebgewinnen. Die zuverlässige Kotweise anzahlbar Blumenarbeiter seit 1876.

Frisch und wohlgebacken täglich aus nahgelegenen Oefen.

Paulin Chambers Co. Ltd.
Est. 1876

REGINA SASKATOON — WINNIPEG FORT WILLIAM — CALGARY EDMONTON

Reinigt das System

Wenn Sie sich nicht wohl befinden —

Wenn Sie sich nicht einer kräftigen, vollen Gesundheit erfreuen, dann ist das System unter Umständen Bleichsucht leiden Sie an Dyspepsia, Schwindelanfällen, allgemeiner Schwäche, Herzbrennen oder anderen störenden Gefühlen.

Marlatt's Behandlung, schon lange berühmt als eine Gallenkleinarznei ist auch ein wundervolles Reinigungsmittel für das System und ein Aufbauungsmittel. Hunderte nehmen es regelmäßig um den ganzen Körper zu stärken und Gallenleiden fern zu halten. Schiebt es nicht auf diese außergewöhnliche Arznei zu probieren.

MARLATT'S TREATMENT
(früher Specific)

$5.25 portofrei.

Gallsteine Nierensteine usw. — Blinddarmentzündung Blasenleiden

Zum Verkauf bei allen Apothekern

J. W. Marlatt & Co., Ltd.
Laboratorien: Toronto, Ont.

Verkauft bei
MASSIG'S DRUG STORE
1609 Elfte Ave., Regina.

Für die Küche.

Gehackte Kalbskoteletten. Man hackt 1 Pfund rohes derbes Kalbfleisch nebst ¼ Pfund fettem Speck oder reibt beides durch die Fleischmaschine, mischt etwas Sahne, wenn man will auch ein Eidotter, Pfeffer und Salz dazu, wenn die Masse nicht hält, auch etwas geriebene Semmel, formt flache Koteletten daraus, wendet sie in Ei und geriebener Semmel und brät sie auf beiden Seiten in Butter zu schöner Farbe.

Mandelkaltschale. Einige süße und eine bittere Mandel werden abgezogen und gerieben oder fein gestoßen. Dann gibt man sie in kochendheiße Milch, läßt sie gut ausziehen, legiert die Suppe mit einigen Eidottern, stellt sie durch ein Sieb und stellt sie kalt. Inzwischen hat man Eiweiß recht steif geschlagen und mit dem nötigen Zucker, Vanille oder Zimmt gemischt. Von dieser Masse sticht man Klößchen ab, setzt sie zum Garwerden erst in kochende Milch und legt sie dann in die Kaltschale.

Aufgewärmtes Rindfleisch in süßsaurer Sauce. Aus 1 Quart oder mehr kaltes Fleisch bereitet man eine Sauce aus 2 Eßlöffeln Butter, 1 großem Eßlöffel Mehl, hellbraun geschwitzt, 2 Tassen Fleischbrühe, 2 Eßlöffeln Zucker, einigen Stücken Nelkenpfeffer, 1 Lorbeerblatt und genügend Essig, um der Sauce einen sauerlichen Geschmack zu geben. Man läßt die Sauce gut aufkochen, legt das Fleisch hinein und stellt es hinten aufs Feuer, wo es ziehen, aber nicht kochen kann, bis es gut heiß ist.

Blumenkohl mit Speck. Der gut geputzte Blumenkohl (je nach Größe 1–2 Stunden) wird mit den Blumen nach unten für 1 bis 1½ Stunden in kaltes, mit etwas Salz oder Essig gemischtes Wasser gelegt, damit die etwa in den kleinen Verästelungen versteckten Würmer und Käfer herausfallen; dann legt man ihn mit Wasser und Salz auf und läßt ihn langsam fast gar kochen, worauf er auf einem Sieb abgetropft und wenn man ihn nicht im ganzen servieren will, in einzelne größere Röslein zerlegt wird. ½ bis ¼ Pfund fetten Speck hat man in Würfel geschnitten zergehen und gelb werden lassen, lege den Kohl hinein, stäubt etwas Mehl darzu und läßt den Kohl langsam weich werden; dann gibt man ihn nebst Speck und Speckfett in eine erwärmte Schüssel. Wenn der Speck zu sehr einbrät, muß man mit ein wenig zerlassener Butter verhelfen.

Reisfuppe mit Mohrrübe. 1–5 Unzen gesäuberter und abgetropfter Reis werden in Wasser mit Butter und Salz, wenn man will, auch mit einer Spur weißem Pfeffer gedünstet, aber so, daß die Reiskörner nicht zerfallen. Inzwischen hat man eine Handvoll geputzte Mohrrüben in Scheiben geschnitten, sie in heißem Fett oder Butter durchgedünstet und in Wasser oder in Brühe von einem in Wasser aufgelösten Maggi-Bouillonwürfel langsam weich gekocht. Reis und Rüben werden dann gemischt; wenn die Suppe zu dick ist, muß noch etwas Brühe nachgefüllt werden. Dann gibt man 3 bis 4 Löffel feingeriebenen Parmesankäse dazu, läßt die Suppe noch einmal aufkochen, schmeckt ab und richtet sie in vorgewärmter Terrine sofort an.

Lernt das Mauern
(Bricklaying)
Verdient schweres Geld im
Bauen

Hier ist eine außergewöhnliche Gelegenheit in das Baugeschäft schnellstens hineinzukommen. Verdient 860 bis $100 per Woche. Gute Stellungen im Frühjahr. Maurer werden überall verlangt. Keine Erfahrung notwendig. Wir lehren in kürzester Zeit. Werkzeuge frei geliefert. Persönliche Instruktion von Handwerkern mit langjähriger praktischer Erfahrung. Wir finden euch Stellungen.

Klassen werden im Januar eröffnet. Schreibt oder sprecht vor.

REGINA BUILDING TRADE SCHOOL
2622 Victoria Avenue
(gegenüber dem Sherwood Gebäude)
Regina, Sask.

Offene Beinschäden

Krampfadergeschwüre, nasse und trockene Flechten, sowie andere Hautleiden behandelt nach langjähriger Erfahrung Nurse M. Deucker, Graduate, 610½ Portage Ave., Winnipeg, früher in Deutschland. Leichte Selbstbehandlung auch brieflich, ohne Berufsstörung.

Bitte, Porto beilegen für Rückantwort.

Miß L. Wilson, 514—2nd Str., Calgary, Alta., schreibt: „Es freut mich, Ihnen sagen zu können, daß mein Bein geheilt ist und ich bin Ihnen dankbar für Ihre Hilfe, es war die einzigste Medizin die mir gut getan hat. Ich kann jetzt zu Bett gehen und die ganze Nacht durchschlafen, während ich früher froh war nur 3 Stunden Schlaf zu haben in einer Nacht, denn die Schmerzen waren zu schlimm. Ich danke Ihnen für Ihre wundervolle Hilfe usw."

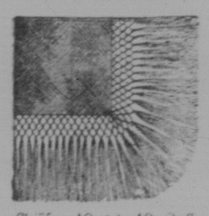
Garantiert Federdicht

Wir versenden garantiertes, federdichtes Federzeug nach allen Teilen Canadas. 40 Zoll breit.

50c per Yard
frei versandt
Garantiert federdicht, oder Ihr Geld zurück.

Feinster importierter ungarischer Süßpaprika, per Pfund **$1.00**

Kopftücher



Größe 40 × 40 Zoll.
Schwarze Kaschmir-Kopftücher mit Seidenfranzen. Preis **$5.00**

WESTERN IMPORT CO.
Room 10 Maple Leaf Bldg.
Ecke 11. Ave. und Halifax Str.,
Regina, Sask.

Für die Kinder

Die Tabakspfeife

Von Hans Helmut

Wer von ihnen zuerst den Gedanken gehabt hatte, war nicht mehr herauszubekommen; jedenfalls nahm Walter Jung seinen Freund Erich mit in Vaters Arbeitszimmer, um ihm die Pfeifensammlung zu zeigen. Diese Pfeifensammlung war Vaters Steckenpferd. — Donnerstag abends, wenn seine Freunde kamen, wurden etliche Pfeifen verteilt, und das Tabakskollegium saß noch bis spät in die Nacht bei fröhlichen Gesprächen zusammen, wenn Walter schon längst eingeschlafen war.

Sehr seltene und wertvolle Pfeifen waren darunter, sogar orientalische Wasserpfeifen, echte Meerschaum- und Bernsteinpfeifen, Pfeifen mit handgemalten Porzellanköpfen. Es war eine Freude, sie eingehend zu betrachten.

Das taten die beiden Freunde auch, bis Walter plötzlich sagte: „Du, wir wollen mal rauchen! Die beiden Pfeifen hier sind gestopft, wir brauchen sie nur anzuzünden. Ich weiß, wie man's macht!"

Erich hatte keine große Lust. „Nachher wird's uns schlecht", argwöhnte er. „Ich hab's bei meinem großen Bruder gesehen. Der war neulich bei seinen Freunden, und je, wat's dem schlecht am andern Morgen. Nicht mal zur Schule konnte er gehen. Vater hat gezankt. Nein, da mache ich nicht mit!"

„Du bist ja überhaupt 'n Angsthase!" stichelte Walter. „Weshalb muß uns gleich' auch schlecht werden? Dein Bruder hat [illegible] Bier getrunken [illegible] bekommt [illegible] nicht." Er reichte [illegible] die lange Pfeife hin.

Erich widerstrebte tapfer. „Nein, tu Du es nur, [illegible] rauche nicht. Und Dein Vater wird es gewiß nicht erlauben."

In Walter erwachte jäh der Trotz. „Laß es bleiben!" er hing die eine Pfeife wieder an ihren Platz. „Ich rauche mein [illegible] Pfeife!" Er zündete am Schwefelholz [illegible] hielt es über den gefüllten [illegible] und zog heftig, so wie er [illegible] oftmals von Vater und dessen Freunden gesehen hatte.

Es glimmte! Die Pfeife brannte, leichter Qualm züngelte aus Walters Mund. Erich schaute ihn mit bewundernde Blicken an. „Wie ist es denn? Vorsichte er neugierig. „Wird es Dir schon schlecht?"

„Quatsch!" spottete Walter und [illegible] sich recht behaglich in den Sessel. „Als ob ich nicht auch rauchen könnte! Es schmeckt famos!" Das sagte er nur, um Erich zu ärgern, in Wirklichkeit schmeckte es ihm gar nicht. Im Gegenteil, der scharfe Tabakrauch beizte Lippen und Zunge, stieg in die Augen, und es hätte nicht viel gefehlt, so hätte Walter den ekligen Rauch noch verschluckt. Heimlich lauerte er in den Pfeifenkopf, ob er noch nicht bald leer sei. Um es zu beschleunigen, zog er wie wild an der Pfeife.

„Du rauchst ja wie toll!" Erichs Hochachtung stieg. „Wahrhaftig, Du kannst es vertragen!"

„Kleinigkeit!" Walter überlegte angestrengt, wie er die Qual des Rauchens abkürzen könnte. „Weißt Du (gleich eines Erleuchtung überkam es ihn), ich koche jetzt die Pfeife; die wirklichen Raucher rauchen die Pfeife nie zu Ende."

Ohne Erichs Antwort abzuwarten, lief er hinaus, kam bald mit einem Glase Wasser zurück und goß es kurz entschlossen in die brennende Pfeife.

„Knnar!" machte der Pfeifenkopf aus gemaltem Porzellan, der wenig Verständnis für den jähen Uebergang von Heiß und Kalt hatte.

„Walter!" schrie Erich, „der Pfeifenkopf ist kaputt!" Ein feiner schwarzer Riß schmückte tückisch das weiße Porzellan. Wortlos starrte Walter das Unheil an, vor seinen Augen sah er die weiteren Folgen erstehen.

„Ist Dein Vater arg bös darüber?" fragte Erich zaghaft, den das Schweigen des Freundes bedrückte.

„Mir wird schlecht!" schluchzte Walter auf und stürzte aus dem Zimmer. Verstört schaute ihm Eirch nach. Und während er noch überlegte, was zu tun sei, hörte er auf dem Flur Männerschritte und herein trat — Walters Vater, der früher als gewöhnlich nach Hause kam.

Einen Augenblick bedachte sich Erich. Dann ging er auf Walters Vater zu und erzählte mit stockender Stimme, der Pfeifenkopf sei beschädigt, er wolle seinen Vater bitten, Herrn Jung einen schönen neuen zu schenken. Und er möge Walter nicht strafen, denn er allein trage die Schuld.

„Trotz meines Verbots?" sagte Walters Vater ernst. „Und Dich bleit ich für einen artigen, folgsamen Jungen. Nun mit Du schlimmer als Walter!"

„Es tut mir sehr leid!" murmelte Erich kaum hörbar. „Darf ich jetzt nie mehr mit Walter spielen?"

Es lag soviel ehrliche Angst in seinen Worten, daß Herr Jung milder gestimmt wurde. „Ich verzeihe Dir, weil Du den Mut zum Bekenntnis hast, Erich. Den Pfeifenkopf brauchst Du nicht zu ersetzen, er ist nicht sehr wertvoll. Nur darfst Du nie wieder ungehorsam sein."

„Es ist nicht wahr, Vater!" Die Tür flog auf, Walter kam herein mit leichenblassem Gesicht. „Ich habe es getan! Erich hat mich noch gewarnt. Ich habe gerauscht und den Pfeifenkopf beim Löschen — oh, es ist mir so schlecht!" und Walter rannte eilig davon.

„Ist es die Wahrheit, Erich?" fragte Walters Vater.

Erich nickte, ohne aufzusehen. „Bitte, seien Sie Walter nicht böse!" bat er inständig. „Er tut es ganz gewiß nicht mehr. Er ist doch so krank davon geworden."

„Weil Du für ihn bittest! Er hat sich selbst gestraft. Bleibe so, Erich. Dein Vater kann stolz sein auf seinen Jungen!" Und er drückte ihm herzhaft die Hand.

Walter hatte neben seiner ehrlichen Reue auch noch die Folgen des Ungehorsams zu tragen. Sein Interesse an Vaters Pfeifensammlung war ein für allemal gestillt!

Was man ist, gibt Glück, nicht was man hat.

RHEUMATISMUS

Eine wunderbare Hausbehandlung von Einem, der daran litt

Im Jahre 1893 hatte ich einen Anfall von Muskel- und subakutem Rheumatismus. Ich litt wie nur diejenigen, die von dieser Krankheit befallen werden, wissen, für ganze drei Jahre. Ich versuchte ein Heilmittel nach dem andern, aber die Hilfe, die ich davon hatte, war nur zeitweilig. Schließlich fand ich eine Behandlung, die mich völlig kurierte und der bejammernswerte Zustand ist nie wieder gekehrt. Ich habe die Behandlung an einige Leute gegeben, die schrecklich litten und sogar ans Bett gefesselt waren. Einige von diesen waren 70 und 80 Jahre alt und der Erfolg war derselbe wie in meinem Falle.

Ich wünsche, daß alle, die an Muskel- und an subakutem Rheumatismus (Schwellende Glieder) leiden den großen Wert meiner verbesserten „Hausbehandlung" probieren und die wundervolle Heilkraft ausfinden. Man sende keinen Cent sondern schicke einfach Namen und Adresse ein und ich werde es frei zum Versuch senden. Nachdem Sie es gebraucht und ausgefunden haben, daß es das langgesuchte Mittel ist, um Sie von solcher Art Rheumatismus zu heilen, mögen Sie uns den Preis schicken, nämlich einen Dollar. Aber verstehen Sie wohl, ich will Ihr Geld nicht, wenn Sie es nicht mit vollkommener Zufriedenheit schicken. Ist das nicht anständig und gut? Warum wollen Sie noch länger leiden, wenn die Hilfe Ihnen so frei geboten wird? Zögern Sie nicht. Schreibe Sie noch heute.

MARK H. JACKSON
No. 71-M Durston Building
Syracuse, N.Y.

Herr Jackson ist dafür verantwortlich, das obige Aussagen wahr sind.

Frisch gefrorene Fische

Weißfisch, ausgenommen, lb. 7c
Pickerel (Dore), rund lb. 7c
Bar mit Bestellung.
Das einzige deutsche Geschäft in St. Walburg, Sask.
Rudolph Musch, Eigentümer.

EXKURSION

Billette jetzt erhältlich

Nach: Vancouver — Victoria
New-Westminster
Billette zum Verkauf
5., 7., 12., 14., 19., 21. und 26. Januar
4. und 9. Februar.
Rückreisegültig bis zum 15. April 1926.

CANADIAN PACIFIC

Auf diesem Wege sehen Sie Banff, das Heim des Wintersports.